

## Einladung

# Ein Jahr nach Hanau

## Leerstellen der gesellschaftlichen und rechtlichen Aufarbeitung

18. Februar 2021 | 18:30 – 20:30 Uhr | Online (Zoom)

### Debatte

Wie soll eine Erinnerungs- und Gedenkpolitik aussehen, die die Opfer rassistischer Gewalt in den Mittelpunkt rückt? Was brauchen Opfer und Angehörige? Wie können wir ein kollektives Gedächtnis schaffen? Welche gesellschaftliche Funktion kann oder sollte ein Gerichtsverfahren im Kontext rassistischer Gewalttaten einnehmen? Wie müsste eine strafrechtliche Aufarbeitung genau aussehen, die Angehörige und Betroffene zum Ausgangspunkt nimmt, diese nicht re-traumatisiert, Raum für Schmerz und Erzählungen lässt und anerkennt, dass ein Gerichtsverfahren auch immer ein soziales und politisches Aushandlungsfeld ist? Wie können Trauer, Wut und Frustration von Menschen mit Rassismuserfahrungen als Alltagserfahrungen stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken?

Denn es ist still geworden um die rassistisch motivierten Morde am 19. Februar 2020 in Hanau. Einer Gesellschaft, die sich viel zu oft und viel zu sehr an Täter\_innen orientiert, „fehlt“ der Täter, der sich selbst getötet hat. Und mit dem Täter, fehlt ein öffentliche Aufmerksamkeit produzierender Gerichtsprozess.

Rassistische Anschläge lassen sich auch aus einer anderen Perspektive aufarbeiten und erzählen – aus der Perspektive der Opfer, der Angehörigen und aus der Perspektive der betroffenen Communities. In zwei Diskussionsrunden sprechen wir mit den eingeladenen Gesprächspartner\_innen darüber, welche Formen der gesellschaftlichen Anerkennung, Aufarbeitung und Reparationen unsere Gesellschaft im Kontext rassistischer Gewalttaten braucht.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Migrationsrats Berlin e.V. und des Deutschen Instituts für Menschenrechte

#### Anmeldung

Bitte nutzen Sie unser  
Anmeldeformular:  
[www.institut-fuer-menschenrechte.de/hanau](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/hanau)

#### Informationen

Miriam Schroer-Hippel  
Zimmerstraße 26/27  
10969 Berlin  
Tel.: 030 259 359-463  
E-Mail: [schroer-hippel@institut-fuer-menschenrechte.de](mailto:schroer-hippel@institut-fuer-menschenrechte.de)

## Programm

**18:30 Uhr** Beginn

**18:40 Uhr** Zurück zu wessen Normalität? Gesellschaftliche Aufarbeitung rassistischer Gewalt

**Lino Agbalaka**, Jurist, Vorstand Migrationsrat Berlin

**İbrahim Arslan**, Überlebender des rassistischen Brandanschlags in Mölln, Aktivist

**Harpreet Cholia**, Vorsitzende Hessischer Flüchtlingsrat, Initiative 19. Februar

**Isidora Randjelović**, RomaniPhen, Selbstorganisation von Romnja\* und Sintezzi\* im Bereich politische Bildung, Wissens- und Kulturproduktion

**Moderation: Ed Greve**, Migrationsrat Berlin

**Gerichtsprozesse für wen? Chancen und Grenzen der rechtlichen Aufarbeitung rassistischer Gewalt**

**Sanchita Basu**, ReachOut, Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

**Onur Özata**, Strafverteidiger und Opfervertreter, u.a. im NSU-Prozess

**Marjam Samadzade**, Richterin, Bildungsreferentin

**Moderation: Prof. Dr. Beate Rudolf**, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte

**20:30 Uhr** Ende der Veranstaltung

**Anmeldung erbeten:** Nach Anmeldung erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung einen Zoom-Link.

Während der Online-Veranstaltung haben Sie als Teilnehmende die Möglichkeit, schriftlich Fragen zu stellen.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, Personen auszuschließen, die sich in menschenverachtender bzw. diskriminierender Weise äußern.